



**I**n Deutschland üben mehr als 23 Millionen Menschen ehrenamtliche Tätigkeiten aus. Viele Bereiche in unserer Gesellschaft würden ohne den Einsatz ehrenamtlich Tätiger nicht oder nur schlecht funktionieren. Bürgerschaftliches Engagement ist ein wesentlicher Bestandteil von humanitärer Verantwortung und Solidarität in der heutigen Gesellschaft.

Der Freiwilligensurvey 2009 zeigt, dass 71 % der Bevölkerung in Vereinen, Organisationen, Gruppen oder öffentlichen Einrichtungen aktiv waren. Ca. 5,2 % arbeiten im Bereich der Kultur.

#### Wie definiert sich Ehrenamt?

Ehrenamt wird auch als bürgerschaftliches Engagement bzw. als Freiwilligenarbeit bezeichnet. Allgemein kann man sagen, dass Ehrenamt eine Tätigkeit ist, die freiwillig, gemeinwohlorientiert und unentgeltlich erfolgt.

Der Bürgerreport 2013 des Bundesministeriums für Bildung und Forschung hat Ehrenamt folgendermaßen definiert:

- „Ehrenamt ist eine unentgeltliche gesellschaftliche Tätigkeit.
- Ehrenamt ist die Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger, etwas für die Gesellschaft zu tun.
- Ehrenamt bietet die Möglichkeit der gesellschaftlichen Teilhabe.
- Das Ehrenamt ist freiwillig.
- Vom Ehrenamt profitieren Gebende und Nehmende.
- Das ehrenamtliche Engagement bietet einen Mehrwert und Innovationen für die Gesellschaft.
- Ehrenamt darf keine Arbeitsplätze ersetzen.
- Ehrenamt darf nicht bei klammer Haushaltslage als Ersatz für öffentliche Leistungen und Arbeitsplätze dienen.“<sup>1</sup>

## Ehrenamt in Bibliotheken – Erfolg durch professionelles Management

**Immer mehr Bibliotheken integrieren Freiwillige in ihr Team, damit sie Aufgaben in den Bereichen der Leseförderung bzw. den generationenübergreifenden Angeboten und denen der aufsuchenden Bibliotheksarbeit anbieten und durchführen können.**

**Von Gudrun Kulzer**



Gerade die beiden letzten Punkte führen häufig zu Diskussionen. Diejenigen, die sich unentgeltlich für das Gemeinwohl engagieren, möchte man ungerne kritisieren. Doch manch einer fragt sich, ob der Staat oder die Kommune nicht für Projekte zuständig sind, die ehrenamtlich betreut werden. In Zeiten knapper Kassen erscheint es dem ein oder anderen, dass verstärkt für bürgerschaftliches Engagement geworben wird und sich die Politik ihrer Verantwortung entzieht und auf die Gesellschaft überträgt. Oft wird Ehrenamt auch als billige Ergänzung zur bezahlten Arbeit oder „nice to have“ gesehen.

Aber um mit Seneca zu sprechen: „Die menschliche Gesellschaft gleicht einem Gewölbe, das zusammenstürzen müsste, wenn sich nicht die einzelnen Steine gegenseitig stützen würden.“

### **Warum engagieren sich Menschen ehrenamtlich?**

Was motiviert Menschen, sich unentgeltlich für ein Projekt, eine Sache einzusetzen? Viele Ehrenamtliche sind auf der Suche nach einer sinnstiftenden Tätigkeit, um die Gesellschaft im Kleinen mitzugestalten. Sie wollen an der Verwirklichung gesellschaftlicher Ziele und Werte mitarbeiten. Darüber hinaus schätzen sie die Gemeinschaft und den Erfahrungsaustausch untereinander. Sie lernen andere Lebenswelten kennen, bringen ihre Kenntnisse und Lebenserfahrung mit und erhalten soziale Anerkennung. Durch Fortbildungsangebote er-

werben Freiwillige neue Kompetenzen sowie zusätzliche Professionalität. Sie entwickeln sich weiter und wachsen persönlich.

### **Was bedeutet Ehrenamt für die Bibliotheken?**

Können öffentliche Bibliotheken vom Einsatz ehrenamtlicher Kräfte profitieren, oder sind Ehrenamtliche eher hinderlich für den Betriebsablauf? Die Befürchtung bibliothekarischer Fachkräfte, dass sie durch den Einsatz Freiwilliger ersetzt werden und somit ihre Fachkompetenz in Frage gestellt wird, ist verständlich, aber unnötig, wenn die Arbeitsverteilung klar definiert ist. Bibliothekarische Kernaufgaben wie z. B. Informationsvermittlung, Prozess-

oder Changemanagement müssen weiterhin von Fachkräften ausgeübt werden.

Der Einsatz von Freiwilligen erfordert professionelles Handeln, d. h. jede Bibliotheksleitung sollte sich im Vorfeld bewusst sein, dass ehrenamtliche Mitarbeiterinnen auch geführt werden wollen, d. h. es muss Richtlinien für ihre Beschäftigung geben. Damit Ehrenamtliche an der richtigen Stelle eingesetzt werden, empfiehlt es sich, konzeptionell vorzugehen. Vor Beginn einer Suche nach Ehrenamtlichen ist es sinnvoll, eine Bedarfseinschätzung zusammen mit dem Team durchzuführen. Es geht darum, welche Bereiche durch Ehrenamtliche betreut werden könnten oder wo die Unterstützung durch Ehrenamtliche erwünscht bzw. dringend erforderlich ist.

Des Weiteren bietet es sich für die Gewinnung von Ehrenamtlichen an, einen Fragenbogen zu erstellen, der neben den Fragen zu persönlichen Daten gezielt nach den zeitlichen Einsatzmöglichkeiten, den Beweggründen und den Interessen fragt.

Für die einzelnen Projekte kann eine genaue Beschreibung der Tätigkeiten mit den erforderlichen Kenntnissen, des Einsatzortes, des Zeitaufwandes und der Ansprechperson erstellt werden. In einem Erstgespräch bzw. mittels eines Einführungsvortrags stellen Mitarbeiterinnen der Bibliothek das zu betreuende Projekt sowie die Erwartungen an den Einsatz vor. Gleichzeitig haben auch die zukünftigen Ehrenamtlichen die Möglichkeit, ihre Vorstellungen und Beweggründe mitzuteilen.



**DIE AUTORIN**  
**Gudrun Kulzer ist**  
**Leiterin des Be-**  
**reichs Kundenservice/Marketing der**  
**Aargauer Kantons-**  
**bibliothek und**  
**Geschäftsführerin**  
**der Bibliotheks-**  
**Consulting Frank-**  
**furt/Main.**

Professionelles Handeln heißt aber auch, den Engagierten qualifizierte und quantitativ angemessene Begleitung durch hauptamtlich Beschäftigte zur Seite zu stellen. Diese kümmern sich um ihre Fragen, Wünsche und Anregungen. Wichtig ist ebenfalls die rechtliche Absicherung der Ehrenamtlichen. Ein Vertrag bzw. eine Vereinbarung zwischen der Bibliothek und dem Freiwilligen dient dazu, alle Rechte und Pflichten schriftlich festzuhalten. Auch der Auslagenersatz sollte festgelegt werden. Im Rahmen des Ehrenamtes können Kosten für Materialien oder Fahrscheine entstehen, die selbstverständlich ersetzt werden müssen.

### **Tätigkeitsfelder von Ehrenamtlichen**

Bibliotheken haben Aufgaben zu erfüllen bzw. wollen erweiterte, kundenorientierte Angebote machen, die allein mit festangestellten BibliotheksmitarbeiterInnen nicht zu bewältigen sind. Gerade in den Bereichen der Leseförderung bzw. der generationenübergreifenden Angebote und der aufsuchenden Bibliotheksarbeit kann sich die Bibliothek z. B. von Älteren unterstützen lassen.

Der Freiwilligensurvey 2009 hat ergeben, dass es eine „besonders deutliche Steigerung des freiwilligen Engagements bei älteren Menschen gibt. Im Alter von über 65 Jahren stieg die Quote von 23 % (1999) auf 28 % (2009)“. Der wichtigste Trend des Freiwilligensurveys besteht darin, dass sich Seniorinnen und Senioren durch gemeinschaftliche Aktivität und freiwilliges Engagement immer stärker in die Zivilgesellschaft einbringen. Zugleich stellen sie, auch demografisch bedingt (die Älteren werden immer älter), im hohen Alter eine Zielgruppe des freiwilligen Engagements dar.<sup>2</sup>

### **Kooperationspartner**

Für die Einführung von freiwilligem Engagement kann man sich Unterstützung suchen. Gibt es eine örtliche Freiwilligenagentur oder eine/n Ehrenamtsbeauftragte/n der Kommune oder einen Förderverein der Bibliothek? Gemeinsam können z. B. die Öffentlichkeitsarbeit sowie das Bildungsangebot organisiert und finanziert werden.

### **Wertschätzung und Anerkennung**

Eine besondere Würdigung und Wertschätzung des freiwilligen Engagements sind für das Selbstverständnis der Ehrenamtlichen wichtig. Angemessene und spürbare Anerkennung kann in vielerlei Hinsicht erfolgen.

### **Kontinuierliche Schulungen und Fortbildungen**

- Kostenlose Qualifizierungsangebote für ehrenamtlich Tätige sind notwendig, damit sie Sicherheit und Professionalität im Ausüben ihrer Tätigkeit gewinnen. Dies können Inhouseschulungen sein (z. B. zur Vorlesetechnik), die durch Bibliotheksmitarbeiterinnen durchgeführt werden, aber auch externe Fortbildungsangebote (z. B. Einsatz der Stimme), die auf das Einsatzfeld vorbereiten.
- Aber auch Weiterbildungen persönlicher oder fachlicher Art, die soziale Kompetenzen stärken bzw. Wissenslücken schließen, sind Anerkennung für geleistete Arbeit und gespendete Zeit.

### **Incentives**

- Vergünstigungen (z. B. kostenloser Bibliotheksausweis, freier Eintritt zu Veranstaltungen)
- Aushändigung einer Ehrenamtskarte (freiwilliges unentgeltliches Engagement von durchschnittlich fünf Stunden pro Woche oder bei Projektarbeiten mindestens 250 Stunden jährlich, ein angemessener Kostenersatz ist zulässig, mindestens seit zwei Jahren gemeinwohlorientiert aktiv im Bürgerschaftlichen Engagement, Mindestalter: 16 Jahre)
- Verleihung eines Ehrenamtspreises bzw. in Bayern Ehrenzeichen für Verdienste im Ehrenamt (Die Verdienste sollen vorrangig im örtlichen Bereich erbracht worden sein und in der Regel mindestens 15 Jahre umfassen)
- Gemeinsame Feste, z. B. Tag des Ehrenamtes am 5. Dezember
- Berichte in der Lokalpresse
- Persönlicher Dank seitens der Politik

### **Fazit**

Die Befürchtung bibliothekarischer Fachkräfte, durch den Einsatz Freiwilliger ersetzt zu werden, ist verständlich, aber unnötig, wenn die Standards und Handlungsfelder im Bibliotheksalltag klar definiert sind. Dann wird die Fachkompetenz der BibliotheksmitarbeiterInnen nicht infrage gestellt. Damit der Einsatz von Ehrenamtlichen ein Erfolg wird, sind drei Dinge wichtig: Anerkennung! Förderung! Management! Der Einsatz von Ehrenamtlichen hat ein enormes Potenzial, um gesellschaftliche bzw. bibliotheksbezogene Herausforderungen solidarisch zu lösen.

#### **FUSSNOTEN**

- 1 Büro Bürgerdialog 2013
- 2 [www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/publikationen,did=165004.html](http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/publikationen,did=165004.html)